



**KRITISCHER  
BEWEGUNGS  
DISKURS**

## **GLOBALE SOZIALE RECHTE VERSUS NEOLIBERALISMUS**

Seit einigen Jahren wurde der Begriff der »Globalen Sozialen Rechte« (GSR) zu einer neuen, wenn auch noch sehr vagen Perspektive für die Linke. Nach dem Beginn der Durchsetzung des neoliberalen Projektes in den 80er Jahren, dem Scheitern der staatszentristischen Planungswirtschaft und der daraus folgenden weltweiten Übernahme kapitalistischer Marktwirtschaft, ist der Begriff »Sozialismus« in einer breiten Öffentlichkeit diskreditiert.

Die Linke befand sich damit in einer defensiven Position, aus der heraus sie nur noch agierte, um die schlimmsten Auswirkungen neoliberaler Politik zu verhindern. Offensiv den neoliberalen Vorstellungen eine Alternative entgegenzusetzen, fehlte ihr Kraft und Mut.

Hinter der Karriere des Begriffes »Globale Soziale Rechte« verbergen sich sowohl Analysen der gegenwärtigen Lage, als auch Hoffnungen und Forderungen an ganz andere Formen von Leben, jenseits der Gesetze kapitalistischer Logik, um die gestritten werden muß, etwa der Vorstellung, jedem Menschen käme einfach durch sein Dasein ein Recht auf Leben und existenzsicherndes Einkommen zu, entkoppelt von Erwerbsarbeit.

MENSCHENRECHTE, GLOBALE (SOZIALE)  
RECHTE UND GLOBALE ENTRECHTLICHUNG

WOLF-DIETER NARR

Wiederum geht es um das Verhältnis von Menschenrechten [MR] und Globalen (Sozialen) Rechte [G(S)R], dieses Mal unter dem Blickwinkel wachsender globaler Entrechtung. Unter den zahlreichen Aspekten dieses Themas geht es u.a. um zunehmende Veränderung staatlichen Agierens, vom Rechtsstaat hin zum »Maßnahmenstaat«, gleichzeitig um Wege und Ziele von Kämpfen um Rechtssetzung. Übergreifend steht weiterhin die Frage der Notwendigkeit sozialer Utopien im Raum.

So unbedingt jedem politischen Handeln eine gründliche Analyse vorausgehen muß, so unabdingbar muß politisches Handeln über Kritik hinausreichen, Alternativen aufzeigen, da ohne Vorstellungen anderer gesellschaftlicher Umstände und Lebensformen, der gegenwärtigen, zerstörend wirkenden Konkurrenz-, Raubbau- und Ungleichheitsdynamik, die Bedingungen resignierend hingenommen werden müßten. Dieser neoliberalen, Hegemonie erlangenden, These der Alternativlosigkeit muß etwas entgegengesetzt werden. Damit werden Vorstellungen anderer Formen politisch-ökonomischer und kulturell technologischer Organisation von Lokalunten nach Globaloben unverzichtbar.

Welche Bedeutung kommt hierbei den universellen MR zu, welche G(S)R? Welches Ziel hat die Forderung nach Rechtssetzung? Um welches »Recht« handelt es sich oder müsste es sich handeln? In welche Richtung müsste gegangen werden, wollte man aus MR reelle Lebensbedingungen aller lebenden und morgen geborenen Menschen machen?



**Wolf-Dieter Narr**, Politikwissenschaftler, em. Prof. des OSI der FU-Berlin, Mitgründer und Mitsprecher des „Komitees für Grundrechte und Demokratie“, er publiziert zu Themen im Spannungsfeld von Menschenrechten, Globalisierung und Demokratie, u.a. beteiligte er sich 1978 an der Jury des Russell Tribunals zu den Berufsverböten in der BRD in jüngster Zeit engagiert er sich in der Flüchtlingspolitik